

# Tod auf Schritt und Tritt

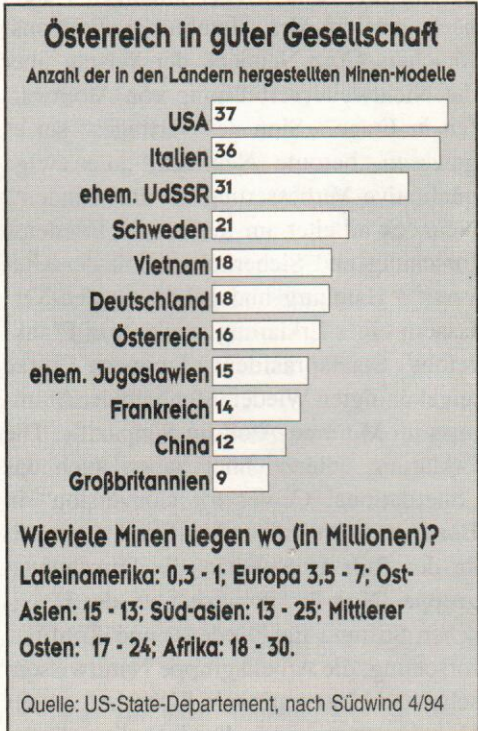
**Aufruf zu einer österreichweiten Kampagne gegen Personenminen anlässlich einer UN-Überprüfungskonferenz in Wien. Offener Brief an österreichische Regierung.**

*Von Andreas Pecha*

**Weltweit bedrohen mehr als 100 Millionen Minen die Zivilbevölkerung. Jeden Monat werden an die 1000 Menschen durch Landminen getötet und unzählige verletzt. Minen sind ein gutes Geschäft - auch für die heimische Rüstungsindustrie. In Österreich werden 16 Modelle erzeugt. Anlässlich einer Überprüfungskonferenz für den Vertrag über Verbot bzw. Beschränkung bestimmter konventioneller Waffen, die vom 25. September bis 13. Oktober in Wien stattfindet, starteten österreichische Friedensgruppen eine Kampagne für ein generelles Verbot von Personenminen gestartet. Bei der Konferenz sollen österreichweit gesammelte Unterstützungs- erklärungen an die versammelten Länderdelegierten übergeben werden. Von der österreichischen Regierung wird ein Gesetz zum Verbot der Erzeugung und des Verkaufs von Personenminen gefordert, ähnlich wie dies in Belgien erfolgt ist. Antworten auf einen Offenen Brief hiezu stehen noch aus.**  
H.H.

In vielen Ländern Asiens, Afrikas, Lateinamerikas und in Teilen des früheren Jugoslawien haben die Kriege der letzten Jahre eine schreckliche Bedrohung der Bevölkerung hinterlassen: Die Personenminen. Sie behalten ihre tödliche Sprengkraft über Jahrzehnte. Sie töten oder verstümmeln ihre unschuldigen Opfer noch lange nach Beendigung der Kämpfe.

Mehr als hundert Millionen Personenminen sind in den Feldern, entlang von Straßen und Wegen verlegt worden. In Afghanistan, Angola, Bosnien-Herzegowina, El Salvador, Irak, Iran, Kambodscha, Mozambik, Nicaragua, Somalia und in einigen anderen Staaten sind große Gebiete vermint und können nur unter Lebensgefahr betreten werden. Jeden Monat fordern diese Personenminen weltweit über tausend Opfer. Die Personenminen töten unterschiedslos. Sie unterscheiden nicht zwischen dem Schritt eines Soldaten und dem einer Bäuerin oder eines Kindes. Nach dem Ende von Kriegshandlungen bedrohen sie nur mehr die Zivilbevölkerung. Die medizinische Versorgung ist ungenügend. Bei Menschen, die eine Minendetonation überleben, sind sehr oft Amputationen, lange Spitalsaufenthalte und langwierige Rehabilitation



erforderlich. In den am meisten von Minen betroffenen Ländern sind solche Einrichtungen nur ganz unzulänglich vorhanden. Oft kommt Hilfe zu spät. Die bei Minendetonationen verwundeten Menschen sterben häufig an Blutverlust, weil es keine sofortige medizinische Hilfe und keine Möglichkeit des Transports in ein Spital gibt.

## Internationales Militärhandbuch beschuldigt österreichische Rüstungsfirmen der Erzeugung von Landminen

Über 40 Länder sind als Minenhersteller bekannt, darunter auch Österreich. 16 verschiedene Modelle werden laut US-State Department bei uns erzeugt. Aufgrund von Unterlagen von UNICEF werden meistens Erzeugerländer auch als Exporteure geführt, so auch Österreich. Im Juni 1994 stellten vier österreichische Firmen bei der Militärmesse „Eurosatory“ in Paris Minenmodelle aus, veröffentlichte Greenpeace. Nach Berichten der oö. Friedenszeitung „guernica“ werden im klassischen Militärhandbuch „Jane´s“ (herausgegeben

von der unabhängigen und international renommierten Jane´s Information Group in Coulsdon/GB) fünf österreichische Minenhersteller genannt: die „Dynamit Nobel GmbH“, die „Armaturen Gesellschaft“, die „Südsteirische Metallindustrie GmbH“, die „Hirtenberger AG“ sowie die Linzer „Intertechnik Technische Produktionen“. Im Gespräch mit „guernica“-Mitarbeiter Thomas Roithner dementierten freilich alle beschuldigten Firmen den Vorwurf, derartige Anti-Personenminen herzustellen. (nach: guernica 2/95, S. 5)